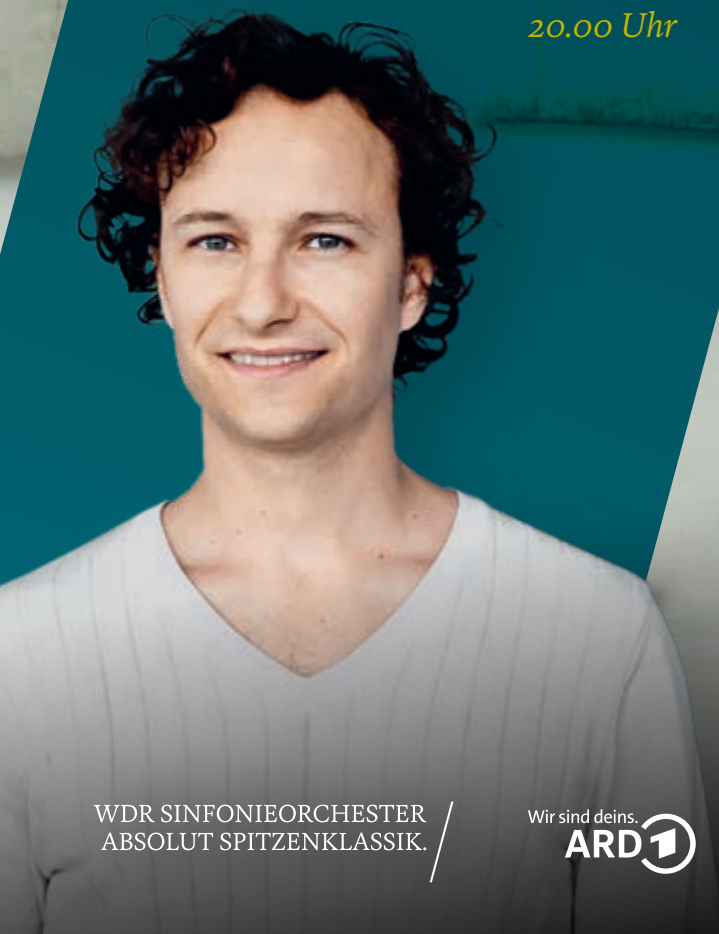


WDR

SINFONIE  
ORCHESTER

# HELMCHEN & BEETHOVEN

*FR 18. November 2022 &  
SA 19. November 2022  
Kölner Philharmonie  
20.00 Uhr*



WDR SINFONIEORCHESTER  
ABSOLUT SPITZENKLASSIK.

Wir sind deins.



# PROGRAMM

## **Franz Liszt**

Élégie sur des motifs du  
Prince Louis Ferdinand de Prusse  
für Orchester eingerichtet von  
Detlev Glanert  
(Uraufführung)  
Auftragswerk des WDR

## **Ludwig van Beethoven**

Konzert Nr. 3 c-Moll  
für Klavier und Orchester op. 37  
I. Allegro con brio  
II. Largo  
III. Rondo. Allegro

PAUSE

## **Robert Schumann**

Sinfonie Nr. 4 d-Moll op. 120  
I. Ziemlich langsam – Lebhaft  
II. Romanze. Ziemlich langsam  
III. Scherzo. Lebhaft  
IV. Langsam – Lebhaft – Schneller – Presto

**Martin Helmchen** Klavier

**WDR Sinfonieorchester**

**Dima Slobodeniouk** Leitung

## **VIDEO-LIVESTREAM (SA)**

**WDR 3**

Live (FR)

## **ZUM NACHHÖREN**

Für 30 Tage im WDR 3 Konzertplayer

19.00 Uhr Konzerteinführung mit Otto Hagedorn



# FRANZ LISZT

1811 – 1886

## Élégie sur des motifs du Prince Louis Ferdinand de Prusse

Die Uraufführung zum Auftakt dieses Konzerts ist ein Geburtstags-geschenk für Prinz Louis Ferdinand von Preußen, der am 18. Novem-ber 1772 geboren wurde – also vor exakt 250 Jahren. Schon sein Bei-name »Der preußische Apoll« lässt darauf schließen, dass der Neffe Friedrichs des Großen eine schillernde Persönlichkeit gewesen ist. Auch auf die Damenwelt hatte er eine magische Anziehungskraft: Mit mindestens drei Frauen hatte er mehrere uneheliche Kinder. Sein früher Tod im Alter von 33 Jahren machte ihn zum Helden. Am 10. Oktober 1806 wurde er beim Gefecht von Saalfeld von einem französischen Unteroffizier getötet.

Ungewöhnlich aber war vor allem Louis Ferdinands Hingabe an die Musik. Er spielte Klavier und er komponierte. Sein unangefochtenes Vorbild war Ludwig van Beethoven, mit dem er persönlich bekannt war. Beethoven selbst zollte dem hochadligen Pianisten Respekt, in-dem er 1796 über dessen Künste meinte, »der Prinz spiele gar nicht königlich oder prinzlich, sondern wie ein tüchtiger Klavierspieler«. Auch als Komponist wurde Louis Ferdinand geschätzt. Robert Schu-mann etwa titulierte ihn als »Romantiker der klassischen Periode«.

Post mortem adelte Franz Liszt den komponierenden Prinzen nicht nur dadurch, dass er dessen Klavierquartett f-Moll häufiger spielte, sondern vor allem durch die Klavierkomposition »Élégie sur des motifs du Prince Louis Ferdinand de Prusse«. Geschrieben im Jahr 1842, lag Liszt dieses Stück wohl so am Herzen, dass er es zehn Jahre später revidierte. Diese Version liegt auch Detlev Glanerts (\*1960) hoch sub-tiler Orchesterversion zugrunde. Das WDR Sinfonieorchester hat be-reits mehrere Werke von Glanert aufgeführt, darunter sein »Theatrum bestiarum« und die »Vier Präludien und Ernsten Gesänge«, bei denen er Brahms' »Vier ernste Gesänge« um Vorspiele und ein Nachspiel ergänzt hat. Glanert ist einer der international angesehensten und zugleich produktivsten Komponisten unserer Zeit. Mittlerweile 24 Opern zählt sein Werkverzeichnis, außerdem zahlreiche Orchester-werke. Nach dem großen Orchesterwerk »Fluß ohne Ufer« (2009) ist Glanerts Liszt-Bearbeitung die zweite Uraufführung eines seiner Werke durch das WDR Sinfonieorchester.



# LUDWIG VAN BEETHOVEN

1770 – 1827

## Klavierkonzert Nr. 3 c-Moll op. 37

Zwei Jahre vor seinem Tod auf dem Schlachtfeld war Louis Ferdinand von Preußen auf diplomatischer Mission in Wien zu Gast. Dort traf er auch erneut sein musikalisches Idol Beethoven. Nachdem der berühmte Komponist bereits das Klavierspiel des Prinzen gelobt hatte, widmete er ihm nun sein 3. Klavierkonzert – das in unserem Konzert somit als zweites Geburtstagsgeschenk erklingt.

Und so, wie das bei Geburtstagsgeschenken manchmal ist, hat Beethoven auch dieses Konzert kurz vor knapp fertiggestellt. Mehr noch: Zur Uraufführung am 5. April 1803 gelang es Beethoven zwar unter Hochdruck, den Orchesterpart rechtzeitig fertigzustellen, aber die Klavierstimme, mit der er sich selbst dem Publikum präsentierte, hatte er nicht mehr endgültig zu Papier bringen können. Damit brachte er seinen Freund, den Dirigenten und Komponisten Ignaz von Seyfried, ins Schwitzen, der für ihn die Noten umblätterte und nicht schlecht staunte, als er dort »mir rein unverständliche ägyptische Hieroglyphen« vorfand. Doch Beethoven meisterte die Uraufführung mit Bravour: Die Kürzel auf dem Notenpapier reichten ihm vollkommen, um seinen Solopart aus dem Gedächtnis abzurufen und mit allen Finessen auszuführen. Seyfrieds Bewunderung konnte dies nur steigern. Er dirigierte zwei Jahre später die Uraufführung des »Fidelio«, und für die Trauerfeier nach Beethovens Tod komponierte er einen Extrasatz für eine Aufführung von Mozarts unvollendetem Requiem.

In der Linie von den Klavierkonzerten der Wiener Klassik hin zu den romantischen Schlachtrössern ist Beethovens Drittes ein Meilenstein. Schon der Entstehungsprozess lässt das vermuten. Denn erste Skizzen dafür notierte der Komponist schon 1796. Er legte es immer wieder beiseite, holte es hervor und feilte daran – und heraus kam schließlich das erste Klavierkonzert mit sinfonischem Zuschnitt. Wie Orchester und Klavier miteinander interagieren, wie sie sich die klingenden Bälle zuspieren und gemeinsam an den idealen Flugbahnen feilen – das ist neu und in der Zeit der Entstehung sensationell.



# ROBERT SCHUMANN

1810 – 1856

## Sinfonie Nr. 4 d-Moll op. 120

Robert Schumann war es, der Prinz Louis Ferdinand als »Romantiker der klassischen Periode« bezeichnet hat. Außerdem nannte er ihn den »romantischsten aller Fürstensöhne«. Auf Schumann selbst trifft diese Charakterisierung für die Zeit der Romantik zu: Er war der vielleicht romantischste aller Bürgersöhne. Sein reiches Seelenleben spiegelt sich schon in seinen beiden von ihm so benannten Alter Egos: Florestan, sein leidenschaftlicher Anteil, und Eusebius, der introvertierte Schumann. Dieses Spannungsfeld der Stimmungslagen prägt auch Schumanns Kompositionen, nicht zuletzt seine 4. Sinfonie. Ähnlich wie Beethovens 3. Klavierkonzert war sie kein »genialischer Wurf«, sondern ein mit viel Herzblut erarbeitetes Meisterwerk. Schumann stellte sich 1841 die Frage, ob die klassische Form der Sinfonie der Weisheit letzter Schluss sei: vier in sich geschlossene Sätze mit den obligatorischen Pausen dazwischen. Warum nicht alles aus einem Guss, pausenlos ineinander übergehend? Diese Idee schwebte ihm schon in der Phase der Konzeption vor, wie er seinem Tagebuch anvertraute: Die Sinfonie werde »aus einem Satze bestehen, jedoch Adagio und Finale enthalten«. Zuvor hatte Schumann seine sinfonischen Gestaltungskräfte erstmals an der viersätzigen »Frühlingssinfonie« erprobt, seiner Ersten. Den Anspruch an seine schöpferische Fantasie hat er also bei diesem zweiten Sinfonie-Versuch – der dann später als Nr. 4 veröffentlicht wurde – hoch gesteckt, und das stieß ihn in Gefühlslagen zwischen Enthusiasmus und Überforderung.

Auch dieses Werk ist ein Geburtstagsgeschenk, und zwar an seine Frau Clara, die er am 13. September 1841 mit der fertigen Sinfonie überglücklich machte. Auch sie spürte sofort, was Schumann selbst darüber sagte: »es ist dies wieder ein Werk aus tiefster Seele geschaffen«. Und doch war der Komponist noch nicht restlos überzeugt davon. Erst einmal blieb die Sinfonie also in Claras Schublade. Zehn Jahre später, nachdem Schumann seine offiziell so gezählte Zweite und Dritte veröffentlicht hatte, machte er sich noch einmal ans Werk, feilte an Details und an der Instrumentierung. Und so übergab er diese Sinfonie schließlich als seine Vierte der Öffentlichkeit.

# MARTIN HELMCHEN



- \ einer der gefragtesten Pianisten weltweit
- \ geboren 1982 in Berlin
- \ Studium bei Galina Iwanzowa an der Hochschule für Musik Hanns Eisler in Berlin und bei Arie Vardi in Hannover; weitere Mentoren: William Grant Naboré und Alfred Brendel
- \ erster entscheidender Erfolg als Gewinner des »Concours Clara Haskil« (2001)
- \ seit 2010 Associate Professor für Kammermusik an der Kronberg Academy
- \ Solist bei renommierten Orchestern, darunter die Wiener und Berliner Philharmoniker, das Concertgebouw Orchestra, das Gewandhausorchester Leipzig, die Staatskapelle Dresden, das Tonhalle-Orchester Zürich, das NDR Elbphilharmonie Orchester, das Philharmonia Orchestra sowie in Amerika die großen Orchester in Boston, Chicago, New York und Cleveland
- \ Zusammenarbeit mit Dirigenten wie Herbert Blomstedt, Manfred Honeck, Andris Nelsons, Christoph von Dohnányi, Jakub Hrůša, Klaus Mäkelä, Paavo Järvi, Sakari Oramo, Andrés Orozco-Estrada, Vladimir Jurowski, Michael Sanderling und David Zinman
- \ besondere Leidenschaft für Kammermusik mit musikalischen Partner:innen wie Augustin Hadelich, Frank Peter Zimmermann, Julian Prégardien, Antje Weithaas und Carolin Widmann
- \ im Juni Uraufführung eines Doppelkonzerts für Violoncello und Klavier von York Höller gemeinsam mit seiner Frau Marie-Elisabeth Hecker beim Klavierfestival Ruhr
- \ Gramophone Music Award für seine Einspielung aller Klavierkonzerte von Ludwig van Beethoven mit dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin unter Andrew Manze (2020), zuletzt erschienen: das Album »Novelletten und Gesänge der Frühe« mit selten zu hörenden Klavierwerken von Robert und Clara Schumann; vergangene Veröffentlichungen: unter anderem Beethovens »Diabelli-Variationen«, Messiaens »Vingt regards sur l'enfant-Jésus« sowie ein Duo-Album mit Marie-Elisabeth Hecker mit Werken von Schumann und Brahms
- \ zuletzt im März 2021 Gast beim WDR Sinfonieorchester

# DIMA SLOBO- DENIOUK



- \ 1975 in Moskau geboren
- \ zunächst Violinstudium an der Zentralen Musikschule Moskau bei Zinaida Gilels und Jevgenia Chugajeva und an der Sibelius-Akademie in Helsinki
- \ Dirigierstudium bei Atso Almila sowie an der Sibelius-Akademie in Helsinki bei Leif Segerstam und Jorma Panula, außerdem bei Ilja Musin und Esa-Pekka Salonen
- \ seit 2013 Chefdirigent des Orquesta Sinfónica de Galicia
- \ 2016 – 2021 Chefdirigent des Lahti Symphony Orchestra sowie Künstlerischer Leiter des Sibelius-Festivals
- \ intensives Engagement in der Nachwuchsförderung
- \ regelmäßig zu Gast bei den Berliner Philharmonikern, beim Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, beim Boston Symphony Orchestra, beim Concertgebouw Orchestra, beim London Philharmonic Orchestra, beim Orchestre National de France, beim Orchestre Philharmonique de Radio France, beim Baltimore Symphony Orchestra, beim SWR Symphonieorchester, beim Helsinki Philharmonic Orchestra und beim Finnish Radio Symphony Orchestra
- \ Zusammenarbeit mit Solistinnen und Solisten wie Frank Peter Zimmermann, Joshua Bell, Khatia Buniatishvili, Yuja Wang, Vilde Frang, Leif Ove Andsnes, Patricia Kopatchinskaja, Paul Lewis, Viktoria Mullova, Baiba Skride und Simon Trpčeski
- \ breit gefächertes Repertoire: von Beethoven und Verdi über Mahler, Sibelius, Skrjabin und Strawinsky bis hin zu Raitio, Boulez, Corigliano und Saariaho
- \ CD-Veröffentlichungen unter anderem mit Werken von Mozart, Strawinsky, Aho, Holmboe, Matvejeff und Rautavaara
- \ zuletzt beim WDR Sinfonieorchester im März 2019

# WDR SINFONIEORCHESTER

- \ 1947 gegründet
- \ Chefdirigent seit 2019/20:  
Cristian Măcelaru
- \ ehemalige Chefdirigenten:  
Christoph von Dohnányi,  
Zdeněk Mácal, Hiroshi Wakasugi, Gary Bertini, Hans Vonk, Semyon Bychkov und Jukka-Pekka Saraste
- \ Gastdirigenten unter anderem:  
Lorin Maazel, Claudio Abbado, Zubin Mehta, Marek Janowski, Christoph Eschenbach, Manfred Honeck, Andris Nelsons, Jakub Hruša, Krzysztof Urbanski, Andris Poga, Gemma New, Alondra de la Parra
- \ erfolgreiche Konzertreisen durch Europa, Russland, Japan, China, Südkorea, die USA und Südamerika
- \ Gastspiele unter anderem bei den BBC Proms, in der Elbphilharmonie, im Concertgebouw Amsterdam, beim Kissinger Sommer, in Dresden, München und Salzburg
- \ regelmäßig CD-Einspielungen und Radio-, TV- und Live-stream-Übertragungen
- \ jüngste Auszeichnungen: »Preis der Deutschen Schallplattenkritik« 2021 für die Einspielung der Orchesterwerke Christophe Bertrands, »International Classical Music Award 2021« für die Einspielung der Cellokonzerte Nr. 1 und 2 von Dmitrij Schostakowitsch, Solist: Alban Gerhardt, Leitung: Jukka-Pekka Saraste
- \ neueste CDs: »Legenden« und »Tschechische Suite« von Antonín Dvořák, Leitung: Cristian Măcelaru; »Recuerdos« mit Werken unter anderem von Prokofjew, Britten und Sarasate für Violine und Orchester, Solist: Augustin Hadelich, Leitung: Cristian Măcelaru; Werke für Harfe und Orchester, unter anderem von Glière, Glasunow und Tschairowsky, Solist: Xavier de Maistre, Leitung: Nathalie Stutzmann; »Sinnbild« – Orchesterlieder und Vier letzte Lieder von Strauss, Solistin: Hanna-Elisabeth Müller, Leitung: Christoph Eschenbach
- \ leidenschaftliches Engagement in der Musikvermittlung für ein breites Publikum, in innovativen Projekten und digitalen Formaten
- \ Förderung zeitgenössischer Musik durch zahlreiche Auftragskompositionen und Uraufführungen



# ORCHESTERBESETZUNG

## 1. VIOLINEN

**José Maria Blumenschein**

1. Konzertmeister

**Slava Chestiglazov**

1. Konzertmeister

**Naoko Ogihara**

Konzertmeisterin

**N. N.**

2. Konzertmeister:in

**Ye Wu**

2. Konzertmeisterin

**Christine Ojstersek**

Vorspielerin

**Faik Aliyev**

**Hans Reinhard Biere**

**Sara Etelävuori**

**Andreea Florescu**

**Claudia Fuller**

**Georgeta Iordache**

**Caroline Kunfalvi**

**Anna de Maistre**

**Pierre Marquet**

**Ioana Ratiu**

**Susanne Richard**

**Cristian-Paul Suvaiala**

**Ernst Jan Vos** Akademie

**Lia Yeranossyan** Akademie

## 2. VIOLINEN

**Brigitte Krömmelbein**

Stimmführerin

**Barennie Moon**

Stimmführerin

**Jikmu Lee**

stv. Stimmführer

**Carola Nasdala**

stv. Stimmführerin

**Maria Aya Ashley**

**Lucas Barr**

**Pierre-Alain Chamot**

**Daniel Drengk**

**Weronika Figat**

**Ea Jin Hwang**

**Keiko Kawata-Neuhaus**

**Ute Klemm**

**Fuga Miwatashi**

**Johanne Stadelmann**

**N. N.**

**N. N.**

**Marco Gialluca** Akademie

**Linda Guo** Akademie

## VIOLON

**Stephan Blaumer** Solo

**Tomasz Neugebauer** Solo

**Sophie Beckers** stv. Solo

**Katja Püschel** stv. Solo

**Katharina Arnold**

**Gaëlle Bayet**

**Stephanie Madiniotis**

**Mircea Mocanita**

**Klaus Nieschlag**

**Mischa Pfeiffer**

**Christoph Zander**

**N. N.**

**N. N.**

**Jinho Han** Akademie

**Yugo Inoue** Akademie

## VIOLONCELLI

**Oren Shevlin** Solo

**N. N.** Solo

**Simon Deffner** stv. Solo

**Susanne Eychmüller**

stv. Solo

**Sebastian Engelhardt**

**Gudula Finkentey-Chamot**

**Christine Penckwitt**

**Juliana Przybyl**

**Martin Leo Schmidt**

**Theresa Schneider**  
**Leonhard Straumer**  
**Eunhye Cho** Akademie

## KONTRABÄSSE

**Stanislau Anishchanka** Solo  
**Michail-Pavlos Semsis** Solo  
**Michael Péus** stv. Solo  
**Axel Ruge** stv. Solo  
**Raimund Adamsky**  
**Michael Geismann**  
**Stefan Rauh**  
**Jörg Schade**  
**Christian Stach**  
**Stefania Secci** Akademie

## FLÖTEN

**Michael Faust** Solo  
**Jozef Hamernik** Solo  
**Christiane Tétard** stv. Solo  
**Martin Becker**  
**Leonie Brockmann** Piccolo  
**Diren Duran** Akademie

## OBOEN

**Manuel Bilz** Solo  
**Maarten Dekkers** Solo  
**Svetlin Doytchinov** stv. Solo  
**N. N.**  
**Jérémy Sassano**  
Englischhorn  
**Francesca Mattioli**  
Akademie

## KLARINETTEN

**Lewin Kneisel** Solo  
**N. N.** Solo  
**N. N.** stv. Solo  
**Ralf Ludwig**  
**N. N.** Bassklarinette

## FAGOTTE

**Mathis Kaspar Stier** Solo  
**N. N.** Solo  
**Ulrike Jakobs** stv. Solo

**Stefan Kasper**  
**Stephan Krings** Kontrafagott  
**Ece Nur Özer** Akademie

## HÖRNER

**Haeree Yoo** Solo  
**N. N.** Solo  
**Ludwig Rast** stv. Solo  
**Marlene Pschorr**  
**Jonathan Wegloop**  
**N. N.**  
**Iago Bernat Sanchis**  
Akademie

## TROMPETEN

**Martin Griebel** Solo  
**Peter Mönkediek** Solo  
**Peter Roth** stv. Solo  
**Daniel Grieshammer**  
**Jürgen Schild**

## POSAUNEN

**Kris Garfitt** Solo  
**Jeffrey Kant** Solo  
**Frederik Deitz**  
**Stefan Schmitz**  
**Gerald Klaunzer**  
Bassposaune

## TUBA

**Hans Nickel**

## HARFE

**Emily Hoile**  
**Lea Maria Löffler** Akademie

## PAUKEN/SCHLAGZEUG

**Werner Kühn** Solo  
**Peter Stracke** Solo  
**Johannes Steinbauer**  
1. Schlagzeuger  
**Johannes Wippermann**  
1. Schlagzeuger

## DIE NÄCHSTEN KONZERTE

---

DO 24. NOVEMBER 2022  
KÖLN, FUNKHAUS  
WALLRAFPLATZ / 20.00 UHR  
+ LIVESTREAM

**MUSIK IM DIALOG:  
MICHEL FRIEDMAN  
»JEDER IST JEMAND«**

**Franz Schreker**  
Kammersymphonie

**Claude Debussy**  
Rhapsodie Nr. 1

**Johann Nepomuk Hummel**  
Introduktion, Thema und  
Variationen F-Dur für Oboe und  
Orchester op. 102

**Joseph Haydn**  
Sinfonie Nr. 82 C-Dur Hob I:82

**Michel Friedman** Jurist,  
Philosoph, Publizist und  
Moderator

**WDR Sinfonieorchester**  
**François Leleux** Oboe,  
Englischhorn und Leitung  
**Uwe Schulz/WDR 5**  
Moderation

---

SO 27. NOVEMBER 2022  
KÖLN, FUNKHAUS  
WALLRAFPLATZ / 11.00 UHR

**KAMMERKONZERT 2**

**Prinz Louis Ferdinand von  
Preußen**  
Andante und Variationen B-Dur  
op. 4 für Klavier, Violine, Viola  
und Violoncello

**Rudi Stephan**  
Musik für 7 Saiteninstrumente

**Robert Schumann**  
Die beiden Grenadiere op. 49 Nr. 1  
Bearbeitung von Sebastian  
Gottschick

**Gustav Mahler**  
Der Tamboursg'sell  
Bearbeitung von Sebastian  
Gottschick

**Prinz Louis Ferdinand von  
Preußen**  
Oktett op. 12

**David Jerusalem** Bariton  
**Sheila Arnold** Klavier  
**Ainoa Padron** Klavier  
**Mitglieder des WDR  
Sinfonieorchesters**

---

FR 2. DEZEMBER 2022  
KÖLNER PHILHARMONIE /  
20.00 UHR  
+ LIVESTREAM

**JACQUOT & DEBUSSY**

**David Horne**  
The Turn of the Tide

**Ernest Chausson**  
Poème de l'amour et de la mer  
für Solostimme und Orchester

**Richard Wagner**  
Vorspiel und Liebestod  
aus »Tristan und Isolde«

**Claude Debussy**  
La mer  
Drei sinfonische Skizzen für  
Orchester

**Michèle Losier** Mezzosopran  
**WDR Sinfonieorchester**  
**Marie Jacquot** Leitung

## CD-TIPP I

---



Seit Jahren beschäftigt sich der Geiger Augustin Hadelich mit dem Violinkonzert von Benjamin Britten. Nun hat unser Artist in Residence eine Aufnahme »mit glühender Intensität« (Süddeutsche Zeitung, 7.11.2022) mit dem WDR Sinfonieorchester unter Cristian Măcelaru vorgelegt, ergänzt durch Werke von Prokofjew und Sarasate.

## CD-TIPP II

---



Antonín Dvořáks weniger bekannten Werken ist die jüngste CD des WDR Sinfonieorchesters mit Cristian Măcelaru gewidmet, darunter die »Legenden« und die »Tschechische Suite«. – »Es gibt [...] kaum eine befriedigendere orchestrale Veröffentlichung aus dem Jahr 2022«, so »All Music«.

## DIGITAL-HIGHLIGHT

---



Mit dem russisch-finnischen Dirigenten Dima Slobodeniouk arbeitet das WDR Sinfonieorchester zum wiederholten Male zusammen. Hier geht es zu einer bewegenden Aufnahme des Mozart-Requiems unter seiner Leitung, zusammen mit dem WDR Rundfunkchor.

[wdr-sinfonieorchester.de](http://wdr-sinfonieorchester.de)  
[youtube.com/wdrklassik](https://youtube.com/wdrklassik)  
[newsletter.wdr-sinfonieorchester.de](https://newsletter.wdr-sinfonieorchester.de)  
[facebook.com/wdrsinfonieorchester.de](https://facebook.com/wdrsinfonieorchester.de)

## IMPRESSUM

---

**Herausgegeben von**  
Westdeutscher Rundfunk Köln  
Anstalt des öffentlichen Rechts  
Hauptabteilung Orchester und Chor  
Appellhofplatz 1  
50667 Köln

**Redaktion**  
Birgit Heinemann, Otto Hagedorn

**Redaktion und Produktion  
des Konzerts**  
Sebastian König

**November 2022**  
Änderungen vorbehalten

## BILDNACHWEISE

---

**Titel:** Martin Helmchen  
© Giorgia Bertazzi,  
Hintergrund © WDR/Tillmann Franzen  
**Seite 3:** Franz Liszt © akg-images  
**Seite 4:** Ludwig van Beethoven  
© akg-images/Beethoven-Haus Bonn  
**Seite 5:** Robert Schumann  
© akg-images  
**Seite 6:** Martin Helmchen  
© Giorgia Bertazzi  
**Seite 7:** Dima Slobodeniouk  
© Marco Borggreve

Das Mitschneiden von Bild und Ton während des Konzerts ist aufgrund des Urheberrechts nicht gestattet.